Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 39

Artikel: Alte Weise!

Autor: Buck

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Sprüche der Erfahrung.







S ist traurig, daß in manchen Staaten der "hinkende Bote" der wahrheitsliebendste Mann des Landes ift. —

Am besten können die von einer verwidelten Geschichte reben, die am Galgen hängen. —

Die Weiber wollen nie begreifen, wie gescheit sie aussehen, wenn sie schweigen. — Wenn in einer Monarchie von einem freudigen Ereignis die Rede ist, so muß man nie an eine gute Ernte ober so etwas denken, sondern nur an die Gürtelerweiterung der Landesmutter und die Aussicht auf eine neue Apanage. —

Glücklich ift, wer vergißt, daß Wein und Bier zu gahlen ift. -

Der richtige Straßenwischer benkt mit Sehnsucht an die seligen Zeiten zurück, wo man zum Pfeisenanzünden mit Stahl und Stein noch eine halbe Stunde brauchte. —

Die Blinden lächeln zu allem, besgleichen die Verliebten. —

Durch Schaben wird man klug; also find die Lausbuben, die alles beschäbigen bie wahren Wegweiser zur Klugheit.

Alle schwagen von Hagelkörnern so groß wie Taubeneier und haben ihr Lebtag noch kein solches gesehen. —

Die schönsten Sonnenbaber sind diejenigen, welche man innerlich nimmt, wenn man nämlich eine gute Flasche trinkt, die die Sonne am Weinberg ausgekocht. —

Alter schützt vor Torheit nicht; darum werden Alte so oft bei jungen Kellnerinnen handgreiflich, daß man sie für jung und klug halten soll. —

Wer Bech anrührt, besubelt sich. Das Jubenpech ist hier ganz besonders tats fräftig. —

Die Spe ist ein Tendenzroman, wo niemand recht drauskommt, wer die handelnde und wer die leidende Person ist. —

Die Füße ber Englänberinnen passen nicht in ein Kurzwarengeschäft. — Auch mit viereckigen Banknoten kann man runde Summen formieren. — Contre la force il n'y a pas de résistance! ist ein Kaninchenevangelium. — Es hat mancher eine eingeschslagene Nase und ist doch kein Michelangelo. — Garnisonsstädte haben in der Regel keine botanischen Gärten, dagegen Kasernen-

hofblütenplantagen. — Die geschickteste Kunst des Diplomaten ist, daß er stets einige Krankheiten und

. Bon Darmverwicklungen ist alle Augenblick die Rede, die Herzverwicklungen sind doch noch viel häusiger. —

In den Monarchien gibt es Fürsten von Gottesgnaben und bei uns Doktoren von Kellnerinnengnaben. —

Gine Hauptkunft der Lügner ist es, die Lüge an einer Wahrheitssauce zu ervieren. —

Der Kaiser kann allerdings das Wetter nicht ändern, aber ein richtiger Untertan findet auch das Regenwetter schön, wenn's seiner Majestät Vergnügen macht. —

Die alten Griechen trugen keine Aermel am Kleid, daher waren auch ihre Kunstwerke nicht aus dem Aermel geschüttelt. —

Wenn ber Wein so rezent ift, daß eine Kupfermünze dein grün wird, so läßt man ihn lieber ungetrunken. -

Drum prüse, wer sich ewig bindet, ob sich das herz zum herzen findet, Die Wahl ist kurz, die Neu ist lang.

Nach neuester Lesart heißt es:

Drum prüse, wer sich ewig bindet, ob sich das Erz zum Erze findet, Metall ja hat den schönsten Klang. —

Auch mit Difteln kann man Blumensprache reben. —

Die Männer werben um so seltener, je schneller bie Junglinge Greise werben. — Richt jeber, ber seine Pappenheimer kennt, ift ein Menschenkenner. —

Die Monbsüchtigkeit machte früher viel von fich reben; die Mungsüchtigkeit ist so verbreitet, daß fie kaum zur Sprache kommt. —

In der Republik darf man es ungeniert aussprechen, daß ber Landesbeschäller ein Bieb ift. —

Niemand fühlt sich wohler als ein beschränkter Kopf; er füllt mühelos sein Schneckenhäuschen aus und kann noch darüber hinausgeisern und mit seinem Schleim Weg und Steg verfilbern. —

Ein schwarzer Hammel im Wappen ist immer besser als ein Hammel im Regierungsrat. —

Die Erfahrung der Sprüche lautet dahin, daß die Sprüche der Erfahrung meistens dann am besten verstanden werden, wenn man die Finger verbrannt oder aufs. Eis gegangen und auf den hintern zu sigen kam. — Buck.

Enfant terrible.

Indispositionen zur Disposition halt. -

Karlchen: "Lieber Großpapa, wenn du dein Hindchen wieder einmal heims bringst, so zeige mir es doch."

Großpapa: "Bas fällt bir ein mein Junge, ich befige doch keinen hund."

Karlden: "Aber Mama hat doch neulich gesagt, du brächtest hin und wieder einen kleinen Spih nach Hause."

Alte Meise!

"Hätt' ich Dich, wie wollt' ich Dich!" Hat jeder schon gesungen; Nur das dabei ist ärgerlich: Den Wenigsten ist's gelungen.

Der Eine schaut zum Matterhorn, Das mißt fünftausend Meter: Bergebens nahm er's oft auf's Korn, Bielleicht gelingt's ihm später.

Der Schuhmann kriegt den Lumpen nicht, Der eine Wurft gestohlen, Er rennt, bis er zusammenbricht: Dich soll der Teusel holen!

Ein Mädchen plagt ein roter Floh Bald vorn, bald auf dem Rücken; Ja, hätt' ich dich, wie wollt ich dich Graufam zu Tode drücken!

Ein Handwerksbursch steht sehnsuchtsvoll Am wurstgeschmückten Laben; "O hätt' ich Dich!" rust er wie toll, "O hilf mir, Gott der Gnaden!"

Der Schaffner auf ber Eisenbahn Sieht manches Hochzeitspärchen; Der Weiblein nähm' er gern sich an, So auf ein Probejährchen.

Gar mancher Jäger stolpern tut Auf Aeckern und auf Wiesen, Ja, läg das Häslein ichon im Blut, Wie würde man gepriesen.

Wer auf bem Gaul gesessen war, Und liegt nun auf der Erbe, Der schreibt den Unfall sonnenklar Ins Büchlehr der Beschwerbe.

Bon "O hätt' ich Dich, wie wollt' ich Dich!" Kann Jebermann erzählen, Besonders ist es fürchterlich, Wenn die Moneten sehlen. Buck. Dielwerte, begeisterte Zuhörer!

Sogar ich selber bin begeistert und zwar für das eidgenössische, verflossene Turnfest in Uarau. Ich bin nicht nur ein Verehrer der edeln Turnkunft, sondern laut meiner Tagesgeschäftigkeit auch ein Turner, der sich gewaschen hat. Wenn ich Ihnen, verehrte Herrschaften, mein privatliches Thun und Caffen vor lernbegierige Augenblicke bringe, werden Sie sehen, wie meine Rechthaberei flar begründet ift; und ich gehe über in meinen angeborenen Schreibstil, in mein berühmtes, beweisendes Reimspiel. Ja, mich freut das Turnfest in Uarau! freilich ist schon lang mein Kopshaar grau, Leider auch mein Blut nicht gang flar blau, aber wenn ich diefe Turnfchaar fcau, Muß ich laut ausrufen ein paar: "Au!" Jeder Turner nimmt die Leib'sg'fahr flau, Keiner voller Thätigkeit war lau, und sein Thun und Treiben scheint zwar rauh; Gibt jedoch dem Blute farb' und Eifen, ich Professer kann's an mir beweisen, Denn ich übe selber Turnerei, bin ja täglich, stündlich flott dabei. Jum Exempel beim Nachhaufelaufen, muß ich wie verrückt den Weg beschnaufen, Und das Schnarchen gibt Beweglichfeit, Bals und Nafenlöcher werden weit. Sehr gefund ift auch für mich das Schreiben, wenn ich muß die Denkerstirne reiben, Schon ein halbgelungenes Gedicht beffert und verschönert mein Gesicht; Und nach Urt von allen großen Denkern, sieht man mich die beiden Beine schlenkern. Und beim Effen geb' ich mit Bewalt Löffeln oder Gabeln festen halt. Will ich fleißig harte Muffe knacken, muß ich folche mit dem Knacker packen. Das Bekleiden morgens ist recht schwer, Reinigungen nehmen tüchtig her. Wenn ich fliegen fange gang geschäftig, werden hand und Ellenbogen fräftig; Wenn ich vor der Ture putj' die Schub', nimmt's den Knochen rasch die faule Ruh'. Mag ich fenster öffnen oder schließen, kann' ich prächtig frische Luft genießen; Mach' ich Komplimente mit Geschick, tut's dem Rücken wohl und dem Genick, Hutabnehmen, fremde Hände schütteln, ift ein gar gefundes Unochenrütteln. Seht! - ich bin ein Turner, bin ein Mann, der fich wirklich feben laffen fann. Also follen unsere jungen Knaben nicht allein den Turnerhochmut haben!

Ich habe schließlich zum Schluß geschlossen, und wenn Sie mich verstanden haben, werden Sie sofort den Nachahmungstrieb betreiben, daß Ihre Gesundheit sich erweitle. Professer Gscheidtle.

Unsere Redaktoren!

Sie haben alle ben gleichen Beruf; zum Nuten ber Menschen sie Gott einst erschuf! Sie sollten für's Hohe, für's Eble und Gute, mit spitziger Feber und surchtlosem Mute, Kür's Schöne und Wahre, für Tugend und Recht, Nicht achtend Personen, ob Herr oder Knecht, Stets streben und kämpsen mit Feuer und Kraft, damit ihr Wirken auch Werke erschafft.

Setek ftreben und kämpfen mit Feuer und Kraft, damtt ihr Wirken auch Werke erschaft! Als Gilbe voll Bilbung und weisem Verstand, sollt eng sie umschlingen ein heltiges Band. Sie sihen statt bessen die brummig am Tisch, sie schreiben vom Vogel und benken an Fisch; Sie gehen saft über vor Galle und Neib, und geben auf Fragen nur ungern Bescheib; Sie schimpsen und streiten und freuen sich sehr, wenn der Kollege streicht das Gewehr! So als Rebaktor! Doch wenn sie privat, dann einigt sie friedlich ein Gurkensalat! Joh bin ber Düfteler Schreier, Und was ich höre neulich Bon England her dem reichen, Das find' ich sehr erfreulich.

Da will man künftig richtig Run keine Zeit verlieren, Und uns zur großen Ehre Wie Schweizer exerzieren.

Am Ende wär' zu glauben, Sie möchten mit Flattieren Wenn Grenzen günftig wären, Uns freundlich anezieren.

Wer keinen Widerspruch erträgt Und jeden Einwurf von sich segt, Kann Bürger nicht im Freistaat sein, Die weite Welt wird ihm zu kein! Doch schiellich in den Fessenklausen, Muß drummend er als Siedler hausen,

*

& Schwäbisch.

Ganz Doitschland, wenn des finga duet, Kommt Woi. Woib, Gsang ans Brett, Boi ons vom rechte Schwobebluet Dent Schehle! Spehle! nett!

folgerung.

Da ben neuesten Forschungen zusolge bas Schwein und der Jgel absolut unempfindlich für den Biß giftiger Schlangen sind, so empsiehlt es sich, um vor Schlangengift sicher zu sein, ein Schweinigel zu werden.

Dem Brauer in's Stammbuch.

Braue, wie Du, wenn Du trinkst wünschen wirst gebraut zu haben.

Druckfehler.

(Aus einem Roman).

Helene träumte, sie fahre in einer prächtigen Karosse bahin; es war aber leiber nur ein Tram.

*

herr Unebel bilbete fich viel ein auf feine schön geschwundene Mafe.